

Wir Kinder, wir leben
 Wie die Vöglein so froh,
 Weil der Vater im Himmel
 Uns alle liebt so.

Was wir Gutes nur haben,
 Das hat Er uns geschenkt;
 Mit den herrlichsten Gaben
 Er uns täglich bedenkt.

Wenn die Sonn' uns am Morgen
 Aus dem Schummer aufweckt,
 Steh'n wir auf ohne Sorgen,
 Denken nicht, was uns schreckt.

Wenn wir müde am Abend
 Uns legen zur Ruh,
 Schließen sorglos vorm Dunkel
 Unfre Augen wir zu.

O, wie gut und wie selig
 Kann's doch haben ein Kind,
 Wär'n wir immer so fröhlich,
 Als wir jetzt es noch sind.

Der Spaziergang.

Am Freitag Nachmittag, als Mariechen ihre Zahl fertig, gestrickt hat, und die Sonne nicht mehr so heiß scheint wie am Vormittag, spricht die Mutter zu den Kindern: „Kommt, wir wollen zusammen ins Feld gehen und uns freuen über Gras und Blumen und das viele Schöne, was uns der liebe Gott geschenkt hat.“ Karl und Marie springen fröhlich mit zur Hausthür hinaus, durch den Garten und den Berg hinunter, der ans grüne Feld grenzt, welches mit tausend Blumen herrlich geschmückt ist. „Wie